

KEIN MANN DER RUHE – Das Geschenk erklang im Wortsinn stückweise: Zum 80. Geburtstag hatte sich Hans Zacher für seine Frau ein Harfenkonzert gewünscht. Und so untermalte Sophia Steckeler mit ihren Klängen die Feier. Max-Planck-Präsident Peter Gruss erinnert an das Wirken seines Vorgängers, der die Max-Planck-Gesellschaft von 1990 bis 1996 geführt hatte. Der Jurist Zacher war der einzige Geisteswissenschaftler in der Riege aller Präsidenten. Und der Einzige, der mit einer ganz besonderen Herausforderung konfrontiert wurde: der Wiedervereinigung. So schuf Zacher zunächst im Rahmen eines Sofortprogramms die Möglichkeit, Arbeitsgruppen an ostdeutschen Universitäten zu gründen. Aus diesen 27 Gruppen sowie aus den sieben geisteswissenschaftlichen Zentren entstanden schließlich 18 Max-Planck-Institute. „Eine gewisse niederbayrische Hartnäckigkeit“, so Gruss, könne Zacher vielleicht dabei geholfen haben, dem herrschenden Zeit- und Erfolgsdruck standgehalten zu haben. Darüber hinaus würdigte Gruss, wie umsichtig Zacher gleichzeitig das Konsolidierungsprogramm für die westdeutschen Max-Planck-Institute umgesetzt habe. Heute ist Hans Zacher als Emeritus am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht in München weiterhin in der Forschung aktiv.



Die neuen Vizepräsidenten der Max-Planck-Gesellschaft: Wolfgang Schön, Martin Stratmann und Stefan Marcinowski (von links).

NEUE GESICHTER IM VORSTAND – Drei neue Vizepräsidenten hat der Senat der Max-Planck-Gesellschaft auf seiner jüngsten Sitzung gewählt: für die Chemisch-Physikalisch-Technische Sektion Martin Stratmann (Direktor am Max-Planck-Institut für Eisenforschung), für die Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaftliche Sektion Wolfgang Schön (Direktor am Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht) sowie – als nicht-wissenschaftlichen Vizepräsident – Stefan Marcinowski, Mitglied des Vorstands beim Chemiekonzern BASF. Der Vizepräsident Herbert Jäckle (Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie) und Schatzmeister Hans-Jürgen Schinzler, Aufsichtsratsvorsitzender der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, wurden für eine weitere Periode im Amt bestätigt. Günter

Stock, der die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften leitet, amtiert weiterhin als Vizepräsident; seine Amtszeit dauert bis zur Hauptversammlung im Jahr 2011. Zu weiteren Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden der Verleger Stefan von Holtzbrinck und Nikolaus Schweickart gewählt. Schweickart war bis 2007 Vorstandsvorsitzender des Chemieunternehmens Altana und steht nun deren Kulturstiftung vor. Die Vizepräsidenten bilden gemeinsam mit dem Schatzmeister, zwei bis vier weiteren Mitgliedern sowie dem Präsidenten den Verwaltungsrat, der gemeinsam mit der Generalsekretärin den Vorstand stellt.

ABGESCHAUT – „Die Natur hat Millionen Jahre Vorsprung, aber wir holen auf.“ Was Robert Langer – aus dessen Labor in den USA dieser Leitspruch stammt – und Peter Fratzl auf dem Gebiet der Biomimetik machen, scheint zunächst simpel und ist doch eine Arbeit, die langen Atem braucht. Die zwei Empfänger des Max-Planck-Forschungspreises 2008 untersuchen die Strukturen von Pflanzen und Tieren, um daraus auf bestimmte Funktionen zu schließen, die sich dann auf ganz andere Systeme übertragen lassen. Der 59-jährige Amerikaner vom Massachusetts Institute of Technology und der 49-jährige Österreicher, Direktor am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, gaben bei der Preisverleihung im Rahmen der Max-Planck-Jahresversammlung in Dresden einen Einblick in ihre Vorgehensweise, die vor allem beim Chemieingenieur Langer schon zu vielen Produkten geführt hat – so etwa zu einem Verband, der ohne Klebeverbindung hält. Und er arbeitet beständig daran, Makromoleküle aus speziellen Polymeren weiter zu entwickeln, die medizinische Wirkstoffe direkt in Krebszellen

schleusen. Peter Fratzls Steckenpferd ist derzeit das Venusblütenkörbchen, *Euplectella aspergillum*. Dieser Tiefseeschwamm ist wie aus Glas, bricht aber nicht. Um sein extrem belastbares Skelett genauer unter die Lupe nehmen zu können, musste sein Team erst die entsprechenden Werkzeuge entwickeln. Auch am Nachbau der Strukturen von Holz und Knochen arbeitet Fratzl, der dann testet, ob er die Eigenschaften der Natur Vorbilder imitieren kann. Nicht nur neue Materialien sieht Fratzl am Horizont, auch ganz neue Strategien des Bauens und Konstruierens. Er und sein Kollege Langer erhielten nun je 750 000 Euro als Basis für weitere Höchstleistungen. Dabei sollen die Max-Planck-Forschungspreisträger vor allem Nachwuchswissenschaftler einbeziehen und internationale Kooperationen vorantreiben. ●



Peter Fratzl – Der Naturversther
Robert Langer – Der Wirkstoffexperte
www.filme.mpg.de